


A metal plate with a green logo and the text "geWERKstatt schaft". The logo consists of a green outline of a house with a circular arrow inside. The text "ge" is in blue, "WERK" is in green, "statt" is in green, and "schaft" is in blue. The plate is secured with four screws.

geWERKstatt schaft

A trowel with a wooden handle and a metal blade, a stack of orange bricks, and an open paint can with a red lid.

Es gilt, etwas Neues zu schaffen. Eine neue Verkehrsgewerkschaft soll die Interessenvertretung der Beschäftigten auf eine neue Grundlage stellen. Und jedes Mitglied von TRANSNET und Verkehrsgewerkschaft GDBA ist eingeladen, mitzumachen! Unter dem Motto „Werkstatt Gewerkschaft“ werden wir diesen Prozess transparent gestalten. Von Februar bis April finden 15 regionale Veranstaltungen statt, in denen die Vorstände von TRANSNET und GDBA mit den Mitgliedern diskutieren. Auch wird es Betriebsbesuche geben. Zugleich setzen wir in unserem Magazin die Serie fort, in der wir die Vorteile einer Gewerkschaftsneugründung für verschiedene Politikfelder beleuchten. In dieser Ausgabe: Die politische Bildung.





„Die Menschen dort abholen, wo sie stehen“

Seit gut zwei Jahren gibt es – neben der Tarifgemeinschaft – ein zweites Beispiel für die institutionalisierte Zusammenarbeit von TRANSNET und Verkehrsgewerkschaft GDBA. Damals wurde eine gemeinsame Bildungsgesellschaft gegründet. Warum aber braucht man überhaupt gewerkschaftliche Bildungsarbeit und was macht ihren besonderen Charakter aus? Darüber hat inform mit den beiden Geschäftsführern Alois Weis und Peter Tröge gesprochen.

Bildungsurlaub ist gesetzlich verankertes Arbeitnehmerrecht. Warum nehmen immer noch so wenige dieses Recht auch in Anspruch?

Tröge: Aus meiner Sicht sind drei Faktoren für diesen Umstand verantwortlich. Ich erkenne eine zunehmende Gewerkschaftsmüdigkeit. Andere Einrichtungen haben das gleiche Problem. So leiden Vereine, Kirchen oder caritative Einrichtungen auch an der Müdigkeit, sich ehrenamtlich zu betätigen. Viele Arbeitnehmer ken-

nen andererseits auch nicht die Rechte, die ihnen zustehen. So kennen viele nicht die Möglichkeit des Bildungsurlaubs. Als dritten Punkt führe ich das veränderte Freizeitverhalten an. Die Gesellschaft wandelt sich. Gerade die Anreize und Angebote im Freizeitsektor, die mittlerweile zu einer eigenen Vergnügungs- Dienstleistungswirtschaft entwickelt hat, führen zu anderen Interessen.

Was bekommt ein Arbeitnehmer bei TRANSMIT/TRANSMIT, was er bei anderen nicht bekommt?

Weis: Gewerkschaftliche Bildung hat nach unserem Verständnis nicht in erster Linie reine Wissensvermittlung zum Ziel, sondern die Befähigung zu politisch-strategischem Handeln im Interesse der Beschäftigten. Die Inhalte, aber auch die Didaktik und Methoden unserer Seminare orientieren sich deshalb vor allem an den Anforderungen der betrieblichen und gewerkschaftlichen Praxis. Einfacher ausgedrückt: Wir versuchen die Menschen dort abzuholen, wo sie stehen – mit ihren ganz konkreten Problemen und Bedürfnissen. Wir vermitteln keine vorgefertigten politischen Konzepte, sondern wir entwickeln gemeinsam mit unseren Seminarteilnehmer/innen Strategien zur Lösung betrieblicher und gesellschaftspolitischer Konflikte. Unsere Bildungsgesellschaften sind eng vernetzt mit den gewerkschaftlichen Strukturen. Wir wissen, was vor Ort und in den Betrieben unseres Organisationsgebietes los ist. Das kann kein anderer Bildungsträger bieten.

TRANSMIT gibt es jetzt seit gut 2 Jahren als gemeinsame Bildungsgesellschaft unserer Gewerkschaften. Wie bewertet ihr die bisherige Zusammenarbeit?

Tröge: Ganz einfach beantwortet: Sehr gut. Die TG ist mein Beispiel sehr guter Zusammenarbeit. Auf dem Weg zur Verkehrsgewerkschaft ist die TRANSMIT das zweite sehr gute Beispiel.

Gibt es „Berührungsgänge“ zwischen TRANSNET- und GDBA-Mitgliedern in den Seminaren?

Tröge: Als die Idee zur Gründung eines gemeinsamen Bildungsträgers für Mitbestimmungsorgane geboren wurde, haben wir gerade diesen Punkt diskutiert. Die Geschäftsführer Egon Brinkmann, Armin Lauer und meine Person haben frühzeitig begonnen, durch vertrauensbildende Maßnahmen diese Berührungsgänge nicht aufkommen zu lassen. Mit Stolz können wir zu Recht heute behaupten, dass das Projekt „TRANSMIT“ gelungen und bei unseren Mitgliedern angekommen ist.

Wie seid ihr im Markt aufgestellt?

Weis: Der Wettbewerbsdruck hat in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise deutlich an Schärfe zugenommen. Auch wir sind massiv von den Sparprogrammen der Unternehmen betroffen. Wenn den Arbeitgebern als Reaktion auf die Krise nichts Besseres einfällt als die Bildungsbudgets



zusammenzustreichen, dann ist das ebenso bedauerlich wie kurzfristig. Das Recht der betrieblichen Interessenvertretungen auf Bildung darf deshalb aber keinesfalls eingeschränkt werden. Obwohl die Teilnahme an unseren Seminaren gesetzlich geregelt und damit dem unmittelbaren Zugriff der Arbeitgeber entzogen ist, sind die Anmeldungen seit einigen Monaten rückläufig. Wir vermuten, dass in den Betrieben erheblicher Druck auf Gremien und Mandatsträger ausgeübt wird. Hier brauchen wir die politische Unterstützung der TRANSNET und der GDBA. Wir fürchten uns aber nicht vor dem Wettbewerb. Wir sind inhaltlich und personell gut aufgestellt. Unser Anspruch ist es, möglichst hohe fachliche Qualität mit Praxisnähe zu verbinden. An diesem Ziel arbeiten wir. Daran müssen wir uns in Zukunft messen lassen. Durch unsere Nähe zu den Betrieben und den gewerkschaftlichen Strukturen haben wir „Insiderwissen“ und den unmittelbaren Kontakt zu den handelnden Personen. Dadurch unterscheiden wir uns von allen anderen Bildungsträgern. Trotzdem gibt es immer noch einige Mandatsträger, die sich bei der Konkurrenz besser aufgehoben fühlen. Die Motive sind vielschichtig. Eine Rolle dürften auch die „Lockangebote“ einiger Bildungsträger spielen. Da werden schon mal Digitalfernseher, feucht-fröhliche

Die Anfeindungen der früheren Jahre gingen mir dermaßen gegen den Strich, dass ich mich oft fragte „Bin ich noch in der richtigen Gewerkschaft?“ Nun sieht es so aus, als wenn die beiden sich annähern; dies wäre mein größter Wunsch, es noch zu erleben, dass GdED und GDBA sich zusammenschließen könnten, dann könnten die beiden gestärkt auftreten.

Helmut Englert, Laufach



Peter Tröge



Ali Weis

Abende oder Segelkurse in Aussicht gestellt. Auf diese Ebene des Wettbewerbs werden wir uns nicht einlassen. Wir sind überzeugt, dass wir langfristig nur mit Qualität überzeugen können.

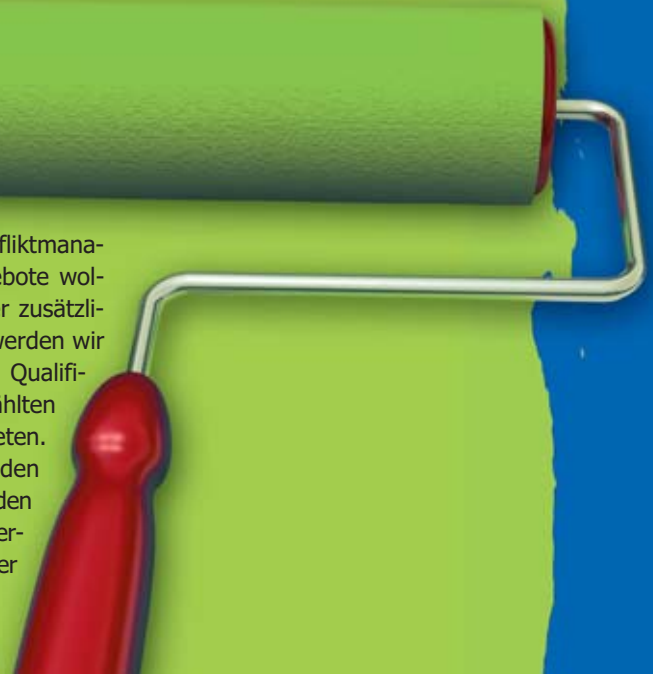
Wo liegen inhaltlich die Schwerpunkte gewerkschaftlicher Bildungsarbeit?

Weis: Bei den TRANSMIT-Seminaren für betriebliche Interessenvertreter liegt der Schwerpunkt zunächst auf der Vermittlung des notwendigen, meist juristischen und ökonomischen Fachwissens. Ohne solide Kenntnisse des rechtlichen Handlungsrahmens ist eine professionelle Interessenvertretung nicht möglich. Aber nur mit dem Gesetzbuch unter dem Arm lassen sich betriebliche Konflikte selten erfolgreich bewältigen. Dazu gehört auch praktische Erfahrung, politisches Gespür und vor allem eine sinnvolle Strategie. Dies gilt in ganz besonderem Maße in der aktuellen Krisensituation, in der die Verteilungsspielräume immer enger werden. Deshalb sorgen wir dafür, dass beides nicht zu kurz kommt: das Fachwissen und die Praxiserfahrung. Auch das kann kein anderer Bildungsträger bieten. Neben der Seminararbeit bieten wir Fachkonferenzen zu aktuellen verkehrs- und unternehmenspolitischen Themen an. Und unsere Beratungsagentur unterstützt Betriebsräte in Sachen Strategieentwicklung und Konfliktmanagement. Diese Beratungsangebote wollen wir ausweiten, weil es hier zusätzlichen Bedarf gibt. Außerdem werden wir nach den Aufsichtsratswahlen Qualifizierungsangebote für die gewählten Arbeitnehmervertreter anbieten. Auch hier sehen wir dringenden Qualifizierungsbedarf. In den TRANSMIT-Seminaren für Vertrauenspersonen und Mitglieder

greifen wir aktuelle gewerkschafts- und gesellschaftspolitische Themen auf, die unseren Mitgliedern besonders unter den Nägeln brennen. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der gewerkschaftlichen Aktivitäten vor Ort. Unser Ziel ist es, die Bildungsarbeit noch stärker mit den politischen Aktivitäten zu vernetzen. So werden in diesem Jahr die Auswirkungen der Krise und der geplante Zusammenschluss von TRANSNET und GDBA eine herausragende Rolle spielen. Die Nachfrage nach unseren Seminaren ist sehr hoch. Das zeigt uns, dass wir mit unseren Angeboten auf dem richtigen Weg sind.

Hintergrund der Verschmelzung von TRANSNET und GDBA sind die Veränderungen auf dem Schienenverkehrsmarkt. Wie spiegeln diese sich in den Bildungsangeboten wider?

Tröge: Ich sehe vier wesentliche Faktoren, die sich in Bildungsangeboten widerspiegeln müssen. Erstens: Der demografische



Ich begrüße ausdrücklich die Gründung einer Verkehrsgewerkschaft. Allerdings fehlte mir die Befragung der Mitglieder von TRANSNET und GDBA und Debatte mit ihnen vor den Beschlüssen im Oktober. Eine umfassende Debatte hätte schon im Vorfeld viele Fragezeichen zur Vereinigung ausräumen können. Ein Austritt aus dem DGB führte z.B. bei vielen TRANSNET-Mitgliedern sicherlich zu Austrittsüberlegungen. Das Gleiche gilt für den GDBA beim DBB-Austritt. Die GDL steht hier schon in den Startlöchern.

Frank Janouschek, Rackwitz

Wandel wird die Gewerkschaften vor neue Herausforderungen stellen. Der zunehmende Fachkräftemangel beispielsweise könnte die Arbeitnehmerschaft spalten - in Arbeitnehmer, die aus eigenen Kräften die Herausforderungen wuppen und in diejenigen, die aus verschiedenen Gründen dieses nicht tun können. Die erste Gruppe wird ihre Arbeitsbedingungen selbst beschreiben können. Darauf müssen Antworten gefunden werden. Ebenso müssen wir helfen, die Arbeitnehmer beschäftigungsfähig zu machen. Zweitens: Die Angriffe auf die



Wahrlich eine gute Nachricht, die Anfang November durch die Medien ging, dass TRANSNET und GDBA, die beiden großen Bahngewerkschaften, sich zu einer Gewerkschaft zusammenschließen wollen. Denn ein Miteinander z.B. bei Tarifverhandlungen – wie es schon praktiziert wird – ist von mehr Erfolg gekrönt, ja effektiver für die Arbeitnehmer als ein Nebeneinander.

Adolf Trepesch, Neunkirchen

deutsche Mitbestimmung werden nicht nachlassen, eher zunehmen. Das Unwort des Jahres „betriebsratsverseucht“ zeigt doch deutlich, wie viele denken und was sie sich wünschen. Das deutsche Mitbestimmungsmodell nimmt im europäischen Vergleich eine Sonderstellung ein. Ein Franzose oder ein Engländer würde die aus unserer Sicht sehr gute und weitreichende Mitbestimmung nicht mal geschenkt annehmen. Deshalb ist auch die Entwicklung europäischer Gesellschaften (SE) kritisch zu begleiten und gemeinsam mit den weiteren Herausforderungen zu thematisieren. Die Internationalisierung der Unternehmen bringt eine dritte Herausforderung mit sich. Viele Arbeitnehmer internationaler Unternehmen sind von der Mitbestimmung nicht erreicht. Ich erwarte hier zukünftig europäische oder auch nationale Regelungen. Das wird die Anzahl nationaler Mandate schmälern und unter Umständen ausländische Gewerkschaften im nationalen Bereich stärken. Auch das sind Themen. Und

viertens: Die neue Verkehrsgewerkschaft wird eine moderne zeitgemäße, den Herausforderungen angepasste Organisationsstruktur haben. Basisnähe und schnelle Entscheidungswege werden ebenso realisiert wie auch die Veränderung gewohnter Prozesse und Strukturen. Daraus entwickelt sich eine unendliche Themenvielfalt.

Wie reagiert ihr auf das Wachsen des NE-Bereichs?

Weis: Der sogen. „NE-Bereich“ wird auch für uns immer wichtiger. Inzwischen sind wir bei den meisten NE-Bahnen gut verankert. Das war leider nicht immer so. Wir mussten feststellen, dass sich die Kolleginnen und Kollegen aus diesem Bereich in unseren Seminaren oft nicht besonders wohl fühlten. Weil die Teilnehmer aus der DB AG meist in der Überzahl waren, drehten sich die Diskussionen oft nur um DB-Themen. Die „NE-Bahner“ fühlten sich wie das fünfte Rad am Wagen. Darauf mussten wir reagieren. Seit 2008 kümmert sich unser Kollege Hausmann ausschließlich um die Belange des „NE-Bereichs“. Nach intensiven Gesprächen mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen über den besonderen Bildungsbedarf bieten wir inzwischen Seminare und Veranstaltungen exklusiv für den „NE-Bereich“ an. Das kommt sehr gut an. Seit Gründung der zentralen und regionalen Fachgruppen NE-Bahnen gibt es eine neue Arbeitsbasis, die uns hilft, attraktive und zielgruppenspezifische Bildungsangebote zu entwickeln. ■

Regionale Veranstaltungen mit den Vorständen von TRANSNET und GDBA

Termin	Ort
03. Feb 10	Saarbrücken
04. Feb 10	Duisburg
05. Feb 10	Köln
10. Feb 10	Nürnberg
11. Feb 10	München
15. Feb 10	Berlin
16. Feb 10	Dresden/Leipzig
17. Feb 10	Magdeburg
18. Feb 10	Halle
19. Feb 10	Erfurt

Termin	Ort
08. Mrz 10	Hannover
09. Mrz 10	Hamburg
12. Apr 10	Frankfurt
13. Apr 10	Karlsruhe
28. Apr 10	Stuttgart